Vortragsabend in Frauenfeld

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **131 (1994)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vortragsabend in Frauenfeld

30. November 1993

Paracelsus, Arzt und Prophet

Seit knapp 500 Jahren ist er im Gespräch: Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus. Wer so lange die Diskussionen auf sich zieht, der muss ein bedeutender Mensch sein. Und das war Paracelsus. Insgesamt 26 Bücher, zahlreiche Schriften und Aufsätze, hat der Arzt aus der Zeit der Renaissance verfasst. Nicht nur in der Medizin, auch in seiner Philosophie ist er nach wie vor aktuell. Pirmin Meier stellte in der neuen Aula der Kanti Frauenfeld Paracelsus einem zahlreich erschienenen Publikum vor.

Pirmin Meier sprach am Dienstag abend auf Einladung der Ärztegesellschaft, der Zahnärztegesellschaft, der Naturforschenden Gesellschaft und des Historischen Vereins des Kantons Thurgau.

Starke Bezüge zum Thurgau

Pirmin Meier, Träger des Bodensee-Literaturpreises, hat rechtzeitig zum Paracelsusjahr 1993 einen dicken Band über Theophrastus Bombastus von Hohenheim fertiggeschrieben. In «Paracelsus – Arzt und Prophet» wird nicht nur neues Forschungsmaterial veröffentlicht, sondern Meier zeigt auch Bezüge zum Bodensee und zum Thurgau auf. Paracelsus habe, in seiner Lehre der drei Bodenbeschaffenheiten, wovon die erste die Wüste, die zweite die Mittelmeererde und die dritte die «sal thurgovium» sei, wohl das grüne Land des Thurgaus vor Augen gehabt, führte der Referent aus.

Einen weiteren Bezug zum Thurgau, dessen Landschaft in der Schweiz immer unterschätzt werde, so Meier, leitet der Forscher von dem Satz von Paracelsus ab: «Wir, die da in Tannzapfen aufgewachsen sind».

Paracelsus wanderte nicht nur von St. Gallen nach Konstanz, wo es hervorragende Apotheken gab, er thematisierte in seiner Lehre immer wieder den Bodensee und auch den Rheinfall. In der Natur sehe er Zeichen, die für das Leben des Menschen bedeutend seien. So interpretierte er einen Regenbogen, der sich

kurz nach der von Zwingli verlorenen Schlacht morgens über den Bodensee spann, als ein Zeichen, dass der Friede wieder komme.

Damals, so Pirmin Meier, tobte der Religionskrieg. Ein Krieg vor dem im übrigen Paracelsus immer gewarnt habe. Zwingli habe er gar aufgefordert, diesen Krieg zu vermeiden, da diesmal der Schwächere siegen werde. Aber wie es das Schicksal der Propheten eben sei, könnten diese nur warnen, aber die Geschichte nicht aufhalten, führte der Referent aus.

Lehren heute noch umstritten

Die Lehren des Paracelsus, ein Mann von knapp 1,50 Meter Grösse, mit einem Buckel versehen und stammelnder Rede, sind, wie man im Konversationslexikon nachlesen kann, auch heute noch umstritten. Kein Wunder, denn die New-Age- und Esoterikbewegung vereinnahmt den Arzt für ihre Zwecke. Nationen wie Deutschland, Österreich und auch die Schweiz sind überzeugt, dass Paracelsus jeweils ein bedeutender Mann ihres Landes sei. Naturheilpraktiker und Homöopathen benutzen seine Rezepte.

Auch für die Frauenbewegung ist der zölibatär lebende reisende Gelehrte brauchbar. «Gott hat ein Weib gehabt», übersetzt Pirmin Meier und führt aus, dass Paracelsus auch davon überzeugt war, dass es eine weibliche Hälfte des Universums gebe. *TVZ, 2.12.93 (bor)*